

Historie Zehntscheuer

Der Förderverein Zehntscheuer bekam Besuch.

Hr. Tillmann Marstaller (Büro für Archäologie und Bauforschung) und Peter Ehrmann (Stadtarchivar Rottenburg) trafen sich mit dem Förderverein in der Zehntscheuer, um folgende Themen zu besprechen:

- Alter des Gebäudes (ggf. älter 1744) und Historie
- Bausubstanz
- Verständnis Denkmalschutz

Zum **Alter des Gebäudes:**

Herr Marstaller ist erkennbar eine Koryphäe auf dem Gebiet Archäologie und Bauforschung. In sehr kurzer Zeit von ca. 60 Minuten hat er uns sehr viel Wissen übermittelt, Annahmen bestätigt und gleichzeitig noch offen gehalten, ob das Gebäude ggf. teilweise älter sein könnte.

Anhand der Gebäudeart (Scheune), der Bauart, dem Baumaterial und den Wappen geht er davon aus, dass die an zwei Stellen eingravierte Jahreszahl 1744 plausibel ist.

Er fand bemerkenswert, dass z.B. an den Außen-Ecken teilweise Steine aus einer anderen Art von Sandstein wie beim Rest des Gebäudes verwendet wurden und in Verbindung mit dem Werkstoff der Wappen auf eventuelle spätere Änderungen und Reparaturen schließen lassen.

Wir bekommen ein Angebot zur Dokumentation des baulichen Zustands und Analyse. Hierbei werden dann auch dendrochronologische Untersuchungen durchgeführt, in dem durch die Proben das Alter der Balken bestimmt wird.

Zu **Bausubstanz:**

Herr Marstaller erteilt der Bausubstanz des Gebäudes, insbesondere dem Dachstuhl, ein hervorragendes Zeugnis. Ein Riss im Mauerwerk in der Südwestecke wurde im Besonderen diskutiert, da er ggf. auf eine langfristige Absenkung des ehemals sumpfigen Untergrunds zurückzuführen sein könnte.

Viele Balken/Stützen und Ständer sind im Original vorhanden (Kennzeichnung durch Markierungen der Zimmerei von damals), ebenso vermutlich die Riegel des Fachwerks.

Zu **Verständnis Denkmalschutz:**

Er kann uns nur auffordern, mit dem Denkmalschutz weiterhin so wie schon begonnen, zu kommunizieren. Dann kann eine für alle Seiten vernünftige Lösung bzgl. Denkmalschutz und Nutzung im öffentlichen Interesse gefunden werden. Nach seiner Beurteilung des Mauerwerkes gegenüber dem doppeltürigen Tor kann er mitgeben, dass dort eher unwahrscheinlich einmal eine Tür oder ein Tor war.

Als Förderverein und teils auch als Laien waren wir sehr von diesem Termin angetan und wir werden dies weiter mit Frank Zander und Annette Schmid-Bart in unserer Arbeitsgruppe Historie verfolgen.